



Devesa Durben Engel Lüpertz

# Neues Banking

Band 2

Lernfelder 8, 9, 10, 12, 13  
(ohne Rechnungswesen)



EUROPA-FACHBUCHREIHE  
für wirtschaftliche Bildung

# Neues Banking

Band 2

Lernfelder 8, 9, 10, 12, 13  
(ohne Rechnungswesen)

Devesa   Durben   Engel   Lüpertz

1. Auflage

Verlag Europa-Lehrmittel  
Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG  
Düsselberger Straße 23  
42781 Haan-Gruiten

**Europa-Nr.: 71022**



**Verfasser:**

Michael Devesa, Bell  
Petra Durben, Mendig  
Günter Engel, Massenbachhausen  
Dr. Viktor Lüpertz, Oberried

**Lektorat:**

Günter Engel, Massenbachhausen

Zeichenerklärung:



= Verweis auf die digitalen Begleit- und Zusatzmaterialien  
Die digitalen Begleit- und Zusatzmaterialien können Sie unter [vel.plus/page/71022-1](http://vel.plus/page/71022-1)  
herunterladen.



= Verweis auf externe Webseite (Logo © Lysenko.A – stock.adobe.com)

1. Auflage 2020

Druck 5 4 3 2 1

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da sie bis auf die Behebung von Druckfehlern untereinander unverändert sind.

ISBN 978-3-7585-7102-2

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2020 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG, 42781 Haan-Gruiten  
<http://www.europa-lehrmittel.de>

Umschlag, Satz und Grafiken: Typework Layoutsatz & Grafik GmbH, 86167 Augsburg

Umschlagkonzept: tiff.any GmbH, 10999 Berlin

Umschlagfoto: © 莉叶朱 – stock.adobe.com

Druck: Medienhaus Plump GmbH, 53619 Rheinbreitbach

## Vorwort

„**Neues Banking**“ ist eine speziell auf den neuen Rahmenlehrplan ausgerichtete, moderne Buchreihe für die **Ausbildung zum/r „Bankkaufmann/Bankkauffrau“**.

„**Neues Banking**“ besteht aus zwei Bänden, in denen die **Lernfelder des neuen Rahmenlehrplans 2020 für den Ausbildungsberuf Bankkaufmann und Bankkauffrau** abgedeckt werden. In den Lehrbüchern werden die Fachinhalte durch **kompetenz- und handlungsorientierte** Lernkontrollen erarbeitet. Zahlreiche **Übersichten, Tabellen, Beispiele und Formulare** veranschaulichen die Lerninhalte und erleichtern das Lernen. **Zusammenfassungen** am Ende der Kapitel unterstützen beim Wiederholen.

### Für welche Zielgruppe ist „Neues Banking“ geeignet?

Die Buchreihe ist optimal für die **Ausbildung und die Vorbereitung auf die Abschlussprüfung der Bankkaufleute** geeignet, ohne dabei auch weiterführende und vertiefende Inhalte außer Acht zu lassen.

Somit finden die Titel Einsatz auch als

- Nachschlagewerk für Ausbilder\*innen und Mitarbeiter\*innen in Kreditinstituten, Finanzdienstleistungsunternehmen und Versicherungen sowie als
- fachliche Grundlage für Dozent\*innen und Teilnehmer\*innen in Fort- und Weiterbildungen und Student\*innen in bankwirtschaftlichen Studiengängen zur praxisorientierten Erläuterung wichtiger Zusammenhänge.

### Woran orientiert sich der Inhalt des Buches?

„**Neues Banking**“ berücksichtigt die **ab Sommer 2020 gültige Ausbildungsordnung** Bankkaufmann/Bankkauffrau und den **neuen Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Bankkaufmann/Bankkauffrau** der Kultusministerkonferenz der Länder.

### Nach Lernfeldern gegliedert

„Neues Banking“ ist konsequent nach Lernfeldern gegliedert. Es behandelt im **Band 1** die **Lernfelder 1 bis 6 (Europa-Nr. 71008)** und in **Band 2** die **Lernfelder 7 bis 13 (Europa-Nr. 71015)**. Als **Besonderheit** wird **zusätzlich** die vorliegende **Spezialausgabe (Europa-Nr. 71022) des Bandes 2 ohne Rechnungswesen** angeboten, d. h. ohne die Kapitel G (LF 7) und K (LF 11). Sie ist für den Einsatz an Schulen bestimmt, die einen anderen Schwerpunkt auf das Rechnungswesen legen und die Lernfelder 7 und 11 mit gesonderten Lehrmaterialien unterrichten.

### Wir danken

Wir danken allen Auszubildenden, Kreditinstituten, Kolleg\*innen und Unternehmen, die uns so tatkräftig mit Anregungen und Materialien unterstützt haben.

### Ihr Feedback ist uns wichtig

Wir freuen uns auf einen lebendigen Austausch und sind allen Leser\*innen gegenüber offen für Anregungen, Kritik und Verbesserungsvorschläge. Wenn Sie mithelfen möchten, dieses Buch für die kommenden Auflagen zu verbessern, schreiben Sie uns unter: [lektorat@europa-lehrmittel.de](mailto:lektorat@europa-lehrmittel.de).

Sommer 2020

Die Autor\*innen

<b>H</b>	<b>Lernfeld 8: Kunden über die Anlage in Finanzinstrumenten beraten</b> .....	15
<b>1</b>	<b>Grundlagen der Anlage in Wertpapieren</b> .....	15
1.1	Begriff und Wesen von Wertpapieren .....	15
1.2	Einteilung von Wertpapieren .....	16
1.2.1	Überblick über die Einteilung von Wertpapieren .....	16
1.2.2	Einteilung nach der Art der Übertragung .....	16
1.2.3	Einteilung nach der Art des verbrieften Rechts .....	16
1.2.4	Einteilung nach der Art des verbrieften Vermögenswertes .....	17
4.1.2.5	Einteilung nach der Art der verbrieften Kapitalanlage .....	17
<b>2</b>	<b>Effekten</b> .....	17
2.1	Wesen von Effekten .....	17
2.2	Äußere Gestalt von Effekten .....	17
2.3	Wertrechte .....	18
2.4	Bedeutung von Effekten für den Anleger und den Emittenten .....	19
<b>3</b>	<b>Gläubigerpapiere</b> .....	19
3.1	Anleihen .....	19
3.1.1	Wesen von Anleihen .....	19
3.1.2	Ausstattungsmerkmale von Anleihen .....	19
3.1.3	Laufende Verzinsung und Rendite (Effektivverzinsung) .....	22
3.1.4	Stückzinsberechnung .....	22
3.1.5	Risiken und Sicherheitsmerkmale bei der Geldanlage in Anleihen .....	24
3.2	Bundeswertpapiere .....	26
3.2.1	Arten von Bundeswertpapieren .....	26
3.2.2	Neuemission von Bundeswertpapieren .....	27
3.2.3	Stripping .....	29
3.3	Pfandbriefe und Hypothekenpfandbriefe .....	29
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> .....	31
<b>4</b>	<b>Teilhaberpapiere</b> .....	34
4.1	Begriff und Rechtsnatur der Aktie .....	34
4.2	Rechte der Aktionäre .....	34
4.3	Aktienarten .....	35
4.4	Emission und Handel von Aktien .....	38
4.4.1	Emission von Aktien .....	38
4.4.2	Handel von Aktien und Bezugsrechten .....	42
4.5	Vergleich von Aktie und Gläubigereffekten .....	43
4.6	Motive und Risiken der Geldanlage in Aktien .....	43
4.7	Beurteilung von Aktienanlagen .....	44
4.8	Rendite von Aktienanlagen .....	46
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> .....	47
<b>5</b>	<b>Investmentfonds – insbesondere Wertpapierfonds</b> .....	51
5.1	Begriff des Investmentzertifikats .....	51

5.2	Grundprinzip des Investmentfonds . . . . .	51
5.3	Vorteile der Anlage in Wertpapierfonds . . . . .	52
5.4	Arten von Investmentfonds . . . . .	53
5.4.1	Überblick über die Arten von Investmentfonds . . . . .	53
5.4.2	Zusammensetzung von offenen Wertpapierfonds (OGAW) . . . . .	54
5.4.3	Wichtige besondere Fonds . . . . .	56
5.5	Vertrieb, Verkaufsprospekt und wesentliche Anlegerinformationen . . . . .	58
5.6	Ausgabe, Handel und Preisermittlung bei Wertpapierfonds (OGAW) . . . . .	58
5.6.1	Ausgabe, Rücknahme und Börsenhandel . . . . .	58
5.6.2	Preisermittlung . . . . .	59
5.6.3	Ausschüttungspolitik . . . . .	59
5.6.4	Splitting . . . . .	60
5.6.5	Investment-Anlagekonto . . . . .	60
5.6.6	Cost-Averaging . . . . .	60
5.7	Risiken der Investmentanlage . . . . .	61
5.8	Anlegerschutzbestimmungen für Wertpapierfonds nach dem KAGB . . . . .	62
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	63
<b>6</b>	<b>Handel von Effekten an Effektenbörsen</b> . . . . .	66
6.1	Wesen und Funktionen von Effektenbörsen . . . . .	66
6.2	Rechtsgrundlagen und Organisation der deutschen Wertpapierbörsen . . . . .	68
6.2.1	Börsengesetz und Börsenordnung . . . . .	68
6.2.2	Börsenaufsicht . . . . .	68
6.2.3	Träger und Organe der Börse . . . . .	69
6.2.4	Handelsteilnehmer . . . . .	70
6.2.5	Struktur der Deutschen Börse AG . . . . .	71
6.3	Wertpapierhandelsgesetz . . . . .	72
6.3.1	Anwendungsbereich des Wertpapierhandelsgesetzes . . . . .	72
6.3.2	Insiderüberwachung . . . . .	72
6.3.3	Ad-hoc-Publizität . . . . .	73
6.4	Marktsegmente im Börsenhandel . . . . .	73
6.4.1	Gesetzliche Marktsegmente . . . . .	73
6.4.2	Marktsegmente und Transparenzstandards der Frankfurter Wertpapierbörse . . . . .	75
6.5	Ermittlung von Börsenpreisen . . . . .	76
6.5.1	Grundlagen der Preisermittlung . . . . .	76
6.5.2	Preisermittlung im elektronischen XETRA-Handel . . . . .	78
6.5.3	Preisermittlung im Präsenzhandel . . . . .	85
6.6	Aktienindizes . . . . .	86
6.7	Einflussfaktoren auf den Preis von Aktien . . . . .	88
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	89
<b>7</b>	<b>Wertpapiersonderformen</b> . . . . .	93
7.1	Genussscheine . . . . .	93
7.2	Wandelanleihen . . . . .	96
7.2.1	Wesen von Wandelanleihen und Rechte der Inhaber . . . . .	96

7.2.2	Ausstattungsmerkmale von Wandelanleihen . . . . .	97
7.2.3	Chancen und Risiken von Wandelanleihen . . . . .	99
7.3	Optionsanleihen . . . . .	100
7.3.1	Wesen von Optionsanleihen und Rechte der Inhaber . . . . .	100
7.3.2	Ausstattungsmerkmale von Optionsanleihen . . . . .	101
7.3.3	Chancen und Risiken von Optionsanleihen für den Emittenten und den Anleger. .	103
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle.</b> . . . . .	104
7.4	Optionsscheine . . . . .	108
7.4.1	Grundlagen und Funktionsweise von Optionsscheinen. . . . .	108
7.4.2	Formen von Optionsscheinen . . . . .	108
7.4.3	Bewertungskriterien und Preisbildungsfaktoren . . . . .	109
7.4.3.1	Hebel (Leverage) . . . . .	109
7.4.3.2	Innerer Wert des Optionsscheins (Parität). . . . .	110
7.4.3.3	Aufgeld . . . . .	111
7.4.3.4	Zeitwert des Optionsscheins . . . . .	112
7.4.4	Gewinn- und Verlustpotenzial im Optionsgeschäft . . . . .	113
7.4.5	Handlungsalternativen im Optionsgeschäft. . . . .	114
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle.</b> . . . . .	114
7.5	Anlage in strukturierte Finanzprodukte (Zertifikate). . . . .	117
7.5.1	Grundlagen strukturierter Finanzprodukte. . . . .	117
7.5.2	Aktienanleihen. . . . .	117
7.5.3	Discountzertifikate. . . . .	120
7.5.4	Indezertifikate . . . . .	121
7.5.5	Bonuszertifikate. . . . .	122
7.5.6	Garantiezertifikate (Zertifikate mit Kapitalschutz) . . . . .	123
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle.</b> . . . . .	124
<b>8</b>	<b>Finanzderivate</b> . . . . .	125
8.1	Begriff und Arten der Finanzderivate. . . . .	125
8.2	Aktienoptionen . . . . .	126
8.2.1	Merkmale und Arten von Aktienoptionen . . . . .	126
8.2.2	Preisbestimmende Faktoren beim Aktien-Optionsgeschäft . . . . .	128
8.2.3	Anlagemotive der Vertragspartner. . . . .	129
8.3	Futures (Financial Future) . . . . .	130
8.3.1	Merkmale von Futures . . . . .	130
8.3.2	Future-Kontrakte am Beispiel des DAX-Futures. . . . .	130
8.3.3	Future-Kontrakte am Beispiel des Euro-Bund-Futures. . . . .	131
8.3.4	Anlagemotive, Chancen und Risiken bei der Anlage in Futures . . . . .	131
8.3.5	Handel von Terminkontrakten an der EUREX . . . . .	132
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle.</b> . . . . .	133
<b>9</b>	<b>Wertpapierdienstleistungen: Pflichten von Kreditinstituten nach dem Wertpapierhandelsgesetz</b> . . . . .	134
9.1	Geschäftsarten des Wertpapiergeschäfts . . . . .	134

9.1.1	Anlageberatung . . . . .	134
9.1.2	Beratungsfreies Geschäft . . . . .	137
9.1.3	Reines Ausführungsgeschäft. . . . .	137
9.2	Kundengruppen . . . . .	137
9.3	Klassifizierung von Risikogruppen . . . . .	138
9.4	Anforderung an den Anlageberater . . . . .	138
9.5	Schadensersatz bei Falschberatung . . . . .	138
9.6	Abwicklung von Wertpapieraufträgen . . . . .	138
9.7	Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren . . . . .	140
9.7.1	Geschlossenes und offenes Depot . . . . .	140
9.7.2	Verwahrarten im offenen Depot . . . . .	141
9.7.3	Dienstleistungen des Kreditinstituts im Rahmen der Verwahrung . . . . .	142
9.7.4	Stimmrechtsvollmachten aus Kundendepots . . . . .	143
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	144
<b>10</b>	<b>Besteuerung der Einkünfte aus Kapitalvermögen</b> . . . . .	145
10.1	Zinserträge . . . . .	145
10.2	Zinsähnliche Erträge . . . . .	146
10.3	Dividenden . . . . .	146
10.4	Ausländische Quellensteuer . . . . .	147
10.5	Investmenterträge. . . . .	147
10.6	Gewinne aus Termingeschäften und Stillhalterprämien. . . . .	147
10.7	Veräußerungsgewinne. . . . .	147
10.8	Behandlung von Verlusten (Verlustverrechnungstopf) . . . . .	148
10.9	Depotübertragung . . . . .	151
10.10	Lebensversicherung . . . . .	152
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	152
<b>I</b>	<b>Lernfeld 9: Baufinanzierungen abschließen</b> . . . . .	154
<b>1</b>	<b>Grundstück und grundstücksgleiche Rechte</b> . . . . .	154
1.1	Grundpfandrechte an Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten . . . . .	154
1.2	Grundstück . . . . .	154
1.3	Grundstücksgleiche Rechte . . . . .	155
<b>2</b>	<b>Grundstückserwerb durch einen Grundstückskaufvertrag</b> . . . . .	157
2.1	Eigentumsübergang bei Grundstücken . . . . .	157
2.2	Abwicklung eines Grundstückskaufs. . . . .	159
<b>3</b>	<b>Grundbuch</b> . . . . .	160
3.1	Wesen des Grundbuchs . . . . .	160
3.2	Aufbau und Inhalt des Grundbuchs . . . . .	161
3.3	Voraussetzungen zur Vornahme von Grundbucheintragungen . . . . .	163
<b>4</b>	<b>Grundbucheintragungen in den drei Abteilungen</b> . . . . .	164
4.1	Grundbucheintragungen in Abteilung I: Eigentumsverhältnisse . . . . .	164



4.2	Grundbucheintragungen in Abteilung II: Lasten und Beschränkungen . . . . .	165
4.3	Grundbucheintragungen in Abteilung III: Grundpfandrechte . . . . .	168
4.3.1	Wesen von Grundpfandrechten. . . . .	168
4.3.2	Arten von Grundpfandrechten. . . . .	169
4.3.3	Beurteilung von Grundpfandrechten als Sicherungsinstrument . . . . .	172
<b>5</b>	<b>Rangordnung in Abteilung II und III des Grundbuches</b> . . . . .	<b>172</b>
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	<b>175</b>
<b>6</b>	<b>Ermittlung des Gesamtfinanzierungsbedarfs</b> . . . . .	<b>179</b>
<b>7</b>	<b>Abwicklung von Immobilienfinanzierungen</b> . . . . .	<b>180</b>
7.1	Einzureichende Unterlagen für eine Immobilienfinanzierung . . . . .	180
7.2	Verbraucherschutz bei Wohnimmobilienkrediten. . . . .	181
7.3	Baukindergeld . . . . .	182
<b>8</b>	<b>Beleihungswertermittlung</b> . . . . .	<b>182</b>
8.1	Grundsatz der Beleihungswertermittlung . . . . .	182
8.2	Verfahren der Beleihungswertermittlung. . . . .	183
8.2.1	Überblick über die Verfahren zur Beleihungswertermittlung . . . . .	183
8.2.2	Sachwertverfahren . . . . .	184
8.2.3	Ertragswertverfahren . . . . .	186
8.2.4	Vergleichswertverfahren . . . . .	188
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	<b>189</b>
<b>9</b>	<b>Arten von Baufinanzierungskrediten</b> . . . . .	<b>191</b>
9.1	Realkredit . . . . .	191
9.1.1	Merkmale von Realkrediten . . . . .	191
9.1.2	Zinssatz und Auszahlungskurs bei Realkrediten . . . . .	192
9.1.3	Zinsvereinbarungen bei Realkrediten . . . . .	193
9.1.4	Vorzeitige Rückzahlung von Realkrediten . . . . .	194
9.1.5	Tilgung und Tilgungsverrechnung bei Realkrediten (Darlehensarten) . . . . .	194
9.2	Bauspardarlehen . . . . .	199
9.3	Verbundfinanzierung . . . . .	200
9.4	Forward-Darlehen . . . . .	201
9.5	Inverse Hypothek . . . . .	201
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	<b>202</b>
<b>J</b>	<b>Lernfeld 10: Gesamtwirtschaftliche Einflüsse analysieren und beurteilen</b> . . . . .	<b>205</b>
<b>1</b>	<b>Grundlagen der Wirtschaftspolitik</b> . . . . .	<b>205</b>
1.1	Ziele der Wirtschaftspolitik . . . . .	205
1.2	Beziehungen zwischen den wirtschaftspolitischen Zielen. . . . .	209
1.3	Bereiche und Träger der Wirtschaftspolitik. . . . .	211
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	<b>213</b>

<b>2</b>	<b>Wirtschaftspolitik zur Beeinflussung von Wachstum, Konjunktur und Wirtschaftsstruktur</b> . . . . .	214
2.1	Wirtschaftswachstum . . . . .	214
2.1.1	Ziele der Wachstumspolitik . . . . .	214
2.1.2	Grenzen des Wirtschaftswachstums . . . . .	215
2.1.3	Qualitatives Wachstum und nachhaltige Entwicklung . . . . .	217
2.2	Konjunkturelle Schwankungen . . . . .	217
2.2.1	Konjunkturzyklen . . . . .	217
2.2.2	Konjunkturindikatoren . . . . .	220
2.2.3	Ziele der Konjunkturpolitik . . . . .	221
2.3	Strukturpolitik . . . . .	221
2.4	Wirtschaftspolitische Grundpositionen im Vergleich: Angebotsorientierte Wirtschaftspolitik – Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik . . . . .	223
2.5	Angebotsorientierte Wirtschaftspolitik . . . . .	224
2.5.1	Ansatzpunkte einer angebotsorientierten Wirtschaftspolitik . . . . .	224
2.5.2	Probleme und Kritik einer angebotsorientierten Wirtschaftspolitik . . . . .	226
2.6	Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik . . . . .	227
2.6.1	Ansatzpunkte einer nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik . . . . .	227
2.6.2	Probleme und Kritik einer nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik . . . . .	228
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	229
<b>3</b>	<b>Geldpolitik und Preisniveau</b> . . . . .	234
3.1	Zusammenhang zwischen Geld- und Gütermenge . . . . .	234
3.1.1	Ungleichgewicht zwischen Geld- und Gütermenge als Ursache für Inflation und Deflation . . . . .	234
3.1.2	Quantitätsgleichung des Geldes (FISHERsche Verkehrsgleichung) . . . . .	236
3.2	Geldarten und Geldmenge . . . . .	238
3.3	Geldschöpfung . . . . .	240
3.3.1	Geldproduzenten . . . . .	240
3.3.2	Geldschöpfung der Zentralbank . . . . .	240
3.3.3	Geldschöpfung einer einzelnen Geschäftsbank . . . . .	241
3.3.4	Geldschöpfung des gesamten Geschäftsbankensystems (Geldschöpfungsmultiplikator) . . . . .	243
3.4	Binnenwert des Geldes . . . . .	246
3.4.1	Kaufkraft und Preisniveau . . . . .	246
3.4.2	Messung des Preisniveaus: Verbraucherpreisindex . . . . .	247
3.5	Ursachen und Auswirkungen von Geldwertminderung . . . . .	252
3.5.1	Arten und Ursachen der Inflation . . . . .	252
3.5.2	Inflationwirkungen . . . . .	253
3.6	Deflation . . . . .	255
3.7	Träger der Geldpolitik: Das Europäische System der Zentralbanken (ESZB) . . . . .	256
3.8	Geldpolitische Ziele der Zentralbanken (ESZB) . . . . .	258
3.8.1	Geldpolitische Strategie: Zwei-Säulen-Konzept . . . . .	258
3.8.2	Geldpolitische Instrumente im Überblick . . . . .	259
3.8.3	Offenmarktpolitik . . . . .	260

3.8.4	Ständige Fazilitäten . . . . .	264
3.8.5	Mindestreservepolitik . . . . .	265
3.9	Geldpolitische Maßnahmen zur Erreichung wirtschaftspolitischer Ziele . . . . .	266
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	268
<b>4</b>	<b>Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik</b> . . . . .	276
4.1	Ausmaß und Struktur der Arbeitslosigkeit . . . . .	276
4.2	Arten und Ursachen der Arbeitslosigkeit . . . . .	278
4.3	Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit . . . . .	279
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	284
<b>5</b>	<b>Außenwirtschaft</b> . . . . .	287
5.1	Außenwirtschaft und Zahlungsbilanz . . . . .	287
5.2	System freier Wechselkurs . . . . .	290
5.2.1	Kursbildung . . . . .	290
5.2.2	Zusammenhang zwischen Wechselkurs und Außenhandel . . . . .	295
5.3	Außenwirtschaftliche Maßnahmen . . . . .	297
5.4	Internationale Organisationen zur Regelung außenwirtschaftlicher Beziehungen . . . . .	298
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	300
<b>6</b>	<b>Umweltpolitik</b> . . . . .	304
6.1	Ursachen und Ausmaß der Umweltprobleme . . . . .	304
6.2	Ziele und Prinzipien der Umweltpolitik . . . . .	304
6.3	Instrumente der Umweltpolitik . . . . .	307
6.3.1	Marktwirtschaftliche Lösung über den Preis: Umweltabgabe (Ökosteuer) . . . . .	307
6.3.2	Marktwirtschaftliche Lösung über die Menge: Handel mit Verschmutzungsrechten . . . . .	309
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	311
<b>7</b>	<b>Sozial- und Verteilungspolitik</b> . . . . .	315
7.1	Einkommensentstehung – Einkommensverteilung – Einkommensumverteilung . . . . .	315
7.2	Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland . . . . .	318
7.3	Ziele, Ansatzpunkte und Maßnahmen der Sozial- und Verteilungspolitik . . . . .	321
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	326
<b>L</b>	<b>Lernfeld 12: Kunden über Produkte der Vorsorge und Absicherung informieren</b> . . . . .	329
<b>1</b>	<b>Mögliche Versorgungslücken durch typische Risiken in bestimmten Lebensphasen</b> . . . . .	329
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	330
<b>2</b>	<b>Risikoabsicherung durch Versicherungen</b> . . . . .	330
2.1	Individualversicherung – Vergleich mit der Sozialversicherung . . . . .	330
2.2	Versicherungsvertrag und Versicherungsvertragsrecht . . . . .	331
2.2.1	Versicherungsvertrag als Voraussetzung für eine Individualversicherung . . . . .	331

2.2.2	Versicherungsvertragsrecht als rechtlicher Rahmen für Versicherungsverträge . .	334
2.2.3	Vertragsbedingungen . . . . .	334
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	336
3	Notwendigkeit der Vorsorgemaßnahmen . . . . .	336
3.1	Versorgungslücke im Alter – Risiko Alter . . . . .	336
3.2	Versorgungslücke bei der Hinterbliebenenversorgung – Risiko des vorzeitigen Todes . . . . .	338
3.3	Risiko der verminderten Erwerbsfähigkeit . . . . .	339
3.4	Rentenberechnung bei der gesetzlichen Rentenversicherung . . . . .	341
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	342
<b>4</b>	<b>Bausteine der Altersvorsorge</b> . . . . .	343
4.1	Drei-Schichten-Modell . . . . .	343
4.2	Geförderte Basisvorsorge (1. Schicht) . . . . .	344
4.2.1	Gemeinsame Merkmale der 1. Schicht . . . . .	344
4.2.2	Gesetzliche Rente . . . . .	344
4.2.3	Basisrente . . . . .	344
4.2.3.1	Wesen der Basisrente (Rürup-Rente) . . . . .	344
4.2.3.2	Arten der Rentenversicherung (Basisrente) . . . . .	345
4.2.3.3	Vertragsgestaltung . . . . .	345
4.2.3	Steuerliche Behandlung der Basisvorsorge . . . . .	345
4.2.4	Besteuerung der Renten aus der Basisvorsorge . . . . .	347
4.3	Kapitalgedeckte Zusatzvorsorge (2. Schicht) . . . . .	348
4.3.1	Kapitalgedeckte private Altersvorsorge (Riester-Rente bzw. Zulagen-Rente) . . . .	348
4.3.2	Betriebliche Altersvorsorge . . . . .	352
4.3.2.1	Übersicht über die Betriebliche Altersvorsorge . . . . .	352
4.3.2.2	Betriebliche Altersvorsorge durch Entgeltumwandlung . . . . .	353
4.3.2.3	Direktversicherung . . . . .	353
4.3.2.4	Direktzusage . . . . .	354
4.3.2.5	Pensionskasse . . . . .	355
4.3.2.6	Pensionsfonds . . . . .	355
4.3.2.7	Unterstützungskasse . . . . .	355
4.4	Risikoabdeckung durch verschiedene Formen der Lebensversicherung (3. Schicht) . . . . .	356
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	357
<b>5</b>	<b>Möglichkeiten der Bedarfs- und Risikoabdeckung durch verschieden Formen der Lebensversicherung</b> . . . . .	359
5.1	Wesen und Grundformen der Lebensversicherung . . . . .	359
5.2	Arten der Lebensversicherung . . . . .	360
5.2.1	Lebensversicherungen . . . . .	360
5.2.1.1	Übersicht über die Arten . . . . .	360
5.2.1.2	Risikolebensversicherung . . . . .	360
5.2.1.3	Gemischte Kapitallebensversicherung . . . . .	361
5.2.1.4	Besondere Vertragsformen der Kapitallebensversicherung . . . . .	361

5.2.2	Rentenversicherungen . . . . .	362
5.2.3	Zusatzversicherungen . . . . .	363
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	364
5.3	Versicherungsvertrag . . . . .	365
5.3.1	Beteiligte Personen und Wesen des Vertrags . . . . .	365
5.3.2	Vertragsabschluss . . . . .	365
5.3.2.1	Antragstellung durch den Versicherungsnehmer . . . . .	365
5.3.2.2	Anspruchsprüfung und Risikobeurteilung . . . . .	366
5.3.2.3	Antragsannahme und risikobeschränkende Maßnahmen . . . . .	366
5.3.2.4	Versicherungsbeginn . . . . .	367
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	368
5.4	Beitragsberechnung und -verwendung . . . . .	369
5.4.1	Beitragsberechnung . . . . .	369
5.4.2	Beitragsverwendung . . . . .	369
5.4.3	Überschussquellen und -verwendung . . . . .	370
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	371
5.5	Änderungen und vorzeitige Beendigung des Lebensversicherungsvertrages . . . . .	373
5.5.1	Möglichkeiten der Überbrückung von Zahlungsschwierigkeiten . . . . .	373
5.5.1.1	Maßnahmen bei vorübergehenden Zahlungsschwierigkeiten . . . . .	373
5.5.1.2	Maßnahmen bei andauernden Zahlungsschwierigkeiten . . . . .	373
5.5.2	Kündigung durch den Versicherungsnehmer oder den Versicherer . . . . .	374
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	374
5.6	Rechte dritter Personen an einer Lebensversicherung . . . . .	375
5.6.1	Bezugsrecht . . . . .	375
5.6.2	Rechte aus einer Abtretung (Zession) . . . . .	375
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	375
5.7	Eintritt des Versicherungsfalls bei einer Lebensversicherung . . . . .	376
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	377
<b>6</b>	<b>Vorsorge durch eine private Berufsunfähigkeitsversicherung</b> . . . . .	378
6.1	Berufsunfähigkeit und Erwerbsminderung . . . . .	378
6.2	Deckung der Versorgungslücke bei Berufsunfähigkeit . . . . .	378
6.3	Versicherungsvertrag . . . . .	379
6.4	Leistungen der Berufsunfähigkeitsversicherung . . . . .	379
6.5	Eintritt des Versicherungsfalls . . . . .	380
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	380
<b>7</b>	<b>Vorsorge durch eine private Unfallversicherung</b> . . . . .	381
7.1	Unfallversicherung und Unfallbegriff . . . . .	381
7.2	Ausschlüsse bei der privaten Unfallversicherung . . . . .	382
7.3	Leistungsarten . . . . .	382
7.3.1	Einmalige Kapitalzahlung . . . . .	382
7.3.2	Lebenslange Rente . . . . .	383
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> . . . . .	384

<b>M</b>	<b>Lernfeld 13: Finanzierungen für Geschäfts- und Firmenkunden abschließen</b> .....	385
<b>1</b>	<b>Wesen des Firmenkredits</b> .....	385
<b>2</b>	<b>Arten der Finanzierung</b> .....	385
<b>3</b>	<b>Vorteile und Nachteile der Eigen- bzw. Fremdfinanzierung</b> .....	386
<b>4</b>	<b>Kreditarten im Firmenkundengeschäft</b> .....	387
4.1	Kreditarten im Firmenkundengeschäft im Überblick .....	387
4.2	Kontokorrentkredit. ....	387
4.2.1	Wesen des Kontokorrentkredits .....	387
4.2.2	Vorteile des Kontokorrentkredits .....	387
4.2.3	Arten des Kontokorrentkredits .....	388
4.3	Investitionskredit. ....	388
4.4	Avalkredit. ....	389
4.4.1	Wesen des Avalkredits .....	389
4.4.2	Vertragliche Beziehungen beim Avalkredit. ....	389
4.4.3	Avalkredit durch Übernahme einer Bürgschaft .....	389
4.4.4	Avalkredit durch Stellung einer Garantie .....	389
4.4.5	Ablauf des Antragsverfahrens für einen Avalkredit .....	390
4.4.6	Vorteile des Avalkredits für den Kreditnehmer und das Kreditinstitut .....	390
4.4.7	Avalarten .....	390
4.5	Factoring .....	391
4.5.1	Wesen des Factorings. ....	391
4.5.2	Funktionen des Factorings .....	392
4.5.4	Beurteilung des Factorings .....	393
<b>5</b>	<b>Kreditfähigkeits- und Kreditwürdigkeitsprüfung im Firmenkreditgeschäft</b> .....	393
5.1	Kreditfähigkeitsprüfung im Firmenkreditgeschäft .....	393
5.2	Kreditwürdigkeitsprüfung im Firmenkreditgeschäft .....	393
5.3	Kreditrating im Firmenkreditgeschäft .....	394
5.4	Ermittlung von Bilanzkennziffern zur Beurteilung der wirtschaftlichen Kreditwürdigkeit .....	394
<b>6</b>	<b>Kreditsicherheiten bei Firmenkrediten</b> .....	396
6.1	Kreditsicherheiten bei Firmenkrediten im Überblick .....	396
6.2	Bürgschaft bei Firmenkrediten .....	396
6.3	Sicherungsabtretung (Zession) bei Firmenkrediten .....	397
6.4	Pfandrecht bei Firmenkrediten .....	398
6.5	Sicherungsübereignung bei Firmenkrediten .....	398
<b>7</b>	<b>Not leidende Kredite – Unternehmensinsolvenz</b> .....	401
7.1	Wesen des Regelinsolvenzverfahrens. ....	401
7.2	Ablauf des Regelinsolvenzverfahrens .....	401
7.3	Berechnung der Insolvenzquote für nicht bevorrechtigte Insolvenzgläubiger . . . .	403

<b>8</b>	<b>Rechtsvorschriften für das Firmenkundenkreditgeschäft</b> .....	403
8.1	Rechtsvorschriften für das Firmenkundenkreditgeschäft im Überblick .....	403
8.2	Vorschriften des Kreditwesengesetzes .....	403
8.3	Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) .....	404
	<b>Zusammenfassung und Lernkontrolle</b> .....	405
	Sachwortverzeichnis .....	409

# H Lernfeld 8: Kunden über die Anlage in Finanzinstrumenten beraten

## 1 Grundlagen der Anlage in Wertpapieren

### 1.1 Begriff und Wesen von Wertpapieren

Ein Wertpapier ist eine **Urkunde**, in der ein privates Recht in der Weise verbrieft ist, dass zur Geltendmachung des Rechts der Besitz der Urkunde erforderlich ist. Eine Urkunde ist eine Erklärung, die einen bestimmten Tatbestand bzw. Sachverhalt festhält.

Urkunden können nach folgenden Kriterien unterschieden werden:

#### ■ nach ihrer Herkunft

##### ■ öffentliche Urkunden

Sie sind von einer öffentlichen Behörde oder von einer mit öffentlichem Glauben versehenen Person, z. B. Notar, Gerichtsvollzieher, in der vorgeschriebenen Form ausgestellt.

**Beispiele:** Geburtsurkunde, Heiratsurkunde, öffentliches Testament, Grundstückskaufvertrag, Urteile, Vernehmungprotokolle

##### ■ private Urkunden

Sie sind von einer oder mehreren Personen ohne öffentlichen Glauben ausgestellt. Diese Urkunden bleiben auch dann eine private Urkunde, wenn nur die Unterschrift auf der Urkunde öffentlich beglaubigt wurde; sie werden hingegen zur öffentlichen Urkunde, wenn sie notariell beurkundet werden.

**Beispiele:** formloser Kaufvertrag, eigenhändiges Testament, Vollmachten, Sparbuch, Sparbrief, Aktie

#### ■ nach ihrer Funktion

##### ■ Beweisurkunden

Sie fixieren schriftlich einen bereits erfolgten Rechtsakt und sind damit ein Beweis für die Rechtshandlung. Es besteht weder eine Einlösepflicht noch eine Pflicht zur Vorlage.

**Beispiele:** Quittung, Posteinlieferungsschein, Kreditversicherungspolice, Bürgschaftsurkunde

##### ■ Legitimationsurkunden

Sie beweisen die Gläubigerschaft einer Person und berechtigen den Schuldner mit befreiender Wirkung an jeden zu leisten, der die Urkunde vorlegt (reine/einfache Legitimationspapiere). Der Schuldner ist berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Berechtigung des Inhabers zu prüfen.

**Beispiele:** Garderobenmarke, Gepäckschein, Reparaturschein

Anders ist dies bei qualifizierten Legitimationsurkunden, bei denen der Schuldner berechtigt ist, die Leistung zu verweigern, wenn die Urkunde nicht vorgelegt wird. **Beispiel:** Sparbuch

##### ■ Wertpapiere

Ein Wertpapier ist eine Urkunde, die ein privates Recht verbrieft, zu dessen Geltendmachung die Vorlage der Urkunde erforderlich ist.

**Beispiele:** Aktie, Zinsschein, Scheck



ZPO  
§ 415

Lernkontrolle  
Aufgabe 1



## 1.2 Einteilung von Wertpapieren

### 1.2.1 Überblick über die Einteilung von Wertpapieren

Einteilung von Wertpapieren	
<b>nach der Art der Übertragung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Inhaberpapiere (z. B. Inhaberaktie, Inhaberscheck, Zinsschein)</li> <li>Orderpapiere (z. B. Ordercheck, Wechsel, Namensaktie)</li> <li>Rektapapiere (z. B. Grundschuldbrief, Sparbrief/Sparkassenbrief)</li> </ul>
<b>nach der Art des verbrieften Rechts</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Forderungsrechte (Geldforderungen, z. B. Recht auf Zinszahlung aus einem Zinsschein)</li> <li>Beteiligungsrechte (Teilhaber-/Mitgliedschaftsrechte z. B. aus dem Besitz von Aktien)</li> <li>Sachenrechte (z. B. Besitz, Eigentum)</li> <li>Optionenrechte (Wahlrecht, ob ein Vertragsverhältnis entstehen soll, z. B. Optionsschein)</li> </ul>
<b>nach der Art des verbrieften Vermögenswertes</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Geldwertpapiere (z. B. Scheck, Wechsel, Zinsschein)</li> <li>Kapitalwertpapiere (nicht vertretbare bzw. vertretbare Kapitalwertpapiere, z. B. Hypotheken-, Grundschuldbrief bzw. Aktien, Schuldverschreibungen)</li> <li>Warenwertpapiere (z. B. Konnossement, Ladeschein, Lagerschein)</li> </ul>
<b>nach der Art der verbrieften Kapitalanlage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gläubigerpapiere (festverzinsliche Wertpapiere, z. B. Schuldverschreibungen)</li> <li>Teilhaberpapiere (Aktien)</li> </ul>

### 1.2.2 Einteilung nach der Art der Übertragung

#### Inhaberpapiere

- BGB § 929
- weisen den Inhaber als Berechtigten ohne jeden zusätzlichen Nachweis aus
  - Übertragung des verbrieften Rechts durch Einigung und Übergabe

#### Orderpapiere

- lauten auf den Namen des Berechtigten
- Nur der Berechtigte oder der von dem Berechtigten durch ein Übertragungsvermerk (Indossament) dazu Bestimmte (Indossatar) kann das verbrieftete Recht geltend machen.
- Übertragung des verbrieften Rechts durch Einigung, Indossament, Übergabe

#### Rektapapiere

- lauten auf den Namen des Berechtigten
- Übertragung des verbrieften Rechts durch Einigung, Abtretung des verbrieften Rechts (Zession), Übergabe

### 1.2.3 Einteilung nach der Art des verbrieften Rechts

Einteilung nach der Art des verbrieften Rechts				
	Forderungsrechte	Beteiligungsrechte	Sachenrechte	Optionenrechte
<b>verbriefen</b>	eine Geldforderung	Teilhaber-/Mitgliedschaftsrechte	ein Sachenrecht (z. B. Eigentum)	ein Wahlrecht, ob ein Vertragsverhältnis entstehen soll
<b>Beispiel</b>	Recht auf Zinszahlung aus einem Zinsschein	Aktie	Grundschuldbrief	Optionsschein

## 1.2.4 Einteilung nach der Art des verbrieften Vermögenswertes

### Geldwertpapiere

- verkörpern kurzfristige Forderungen ohne laufende Erträge

### Kapitalwertpapiere

- verkörpern langfristige Forderungen oder Teilhaberrechte mit i. d. R. laufenden Erträgen
- können vertretbar (fungibel) oder nicht vertretbar sein
  - **nicht vertretbare** Kapitalwertpapiere: verbriefen individuelle Rechte und sind daher nicht untereinander austauschbar
  - **vertretbare** Kapitalwertpapiere: sind börsenfähige Wertpapiere (**Effekten**), da sie bei gleicher Gattung die gleichen Rechte verbriefen

### Warenwertpapiere

- verkörpern Rechte an schwimmender oder lagernder Ware, z. B. auf Auslieferung der transportierten oder gelagerten Ware

## 4.1.2.5 Einteilung nach der Art der verbrieften Kapitalanlage

### Gläubigerpapiere

siehe LF 4, 4.3

- begründen ein Gläubiger-Schuldner-Verhältnis
- Anleger = Gläubiger, Emittent = Schuldner
- Anleger hat grundsätzlich Anspruch auf Rückzahlung und Zahlung fälliger Zinsen
- **Beispiel:** Anleihe, Bundeswertpapiere, Pfandbriefe

### Teilhaberpapiere

siehe LF 4, 4.4

- verbriefen neben dem Kapitalanteil Mitgliedschaftsrechte
- Anleger wird Miteigentümer am Unternehmen
- **Beispiel:** Aktie

## 2 Effekten

### 2.1 Wesen von Effekten

Effekten sind vertretbare (fungible) und handelbare Kapitalwertpapiere. Effekten können unterschieden werden nach der Art der verbrieften Kapitalanlage in

- Gläubigereffekten (z. B. Anleihen),
- Teilhabereffekten (z. B. Aktien, Investmentzertifikate).

Zusätzlich gibt es noch einzelne Mischformen, wie z. B. die Optionsanleihe oder die Wandelanleihe.

### 2.2 Äußere Gestalt von Effekten

Effekten können, wobei dies in der Praxis besonders aus Kostengründen eher selten ist, als **effektive Stücke** in Urkundenform ausgegeben werden. Als **Einzelurkunde** bestehen sie aus **Mantel** und **Bogen**. Am Bogen ist ggf. ein Erneuerungsschein (**Talon**) angehängt, um einen neuen Bogen anzufordern, wenn alle alten Kupons aufgebraucht wurden.

Mantel	Bogen mit Kupons
verbriefte das Gläubiger- oder Teilhaberrecht	+ <ul style="list-style-type: none"> <li>■ bei festverzinslichen Wertpapieren = Zinsscheine</li> <li>■ bei Aktien = Dividendscheine</li> <li>■ bei Investmentzertifikaten = Ertragscheine<sup>1</sup></li> </ul> <b>+ Erneuerungsschein (Talon)</b>

An Wertpapierbörsen gehandelte Wertpapiere unterliegen besonderen Druck- und Formvorschriften. So muss der Mantel bei Stammaktien und Investmentzertifikaten im DIN A4 Querformat, bei Schuldverschreibungen, Vorzugsaktien und Genussscheinen im DIN A4 Hochformat gedruckt werden. Der Bogen wird immer im Hochformat gedruckt.<sup>1</sup>

DepotG  
§ 9a

DepotG  
§ 5, 6

Üblicherweise werden Effekten jedoch als **Globalurkunde (Sammelurkunde)** hinterlegt. Je nachdem verbrieft sie eine ganze oder auch nur Teile einer Wertpapieremission. Globalurkunden sind kostengünstiger und erleichtern außerdem die Verwahrung und Verwaltung der Wertpapiere. Es handelt sich um ein Wertpapier, das mehrere Rechte verbrieft. Diese könnten jedes für sich in vertretbaren Wertpapieren derselben Art verbrieft sein. Sie werden einer Wertpapiersammelbank zur Verwahrung übergeben (**Girosammelverwahrung**), es sei denn, der Hinterleger hat die gesonderte Aufbewahrung verlangt. Mit dem Zeitpunkt des Eingangs beim Sammelverwahrer entsteht für den Eigentümer ein **Miteigentum nach Bruchteilen** am Sammelbestand. Er hat damit Anspruch an einen bestimmten Nennbetrag oder einer bestimmten Stückzahl, nicht aber auf die Herausgabe auf die von ihm eingelieferten Stücke.

In Deutschland ist die Clearstream Banking AG die zentrale deutsche Wertpapiersammelbank im Bereich der Girosammelverwahrung. Kreditinstitute unterhalten für diese Zwecke ein Konto bei der Clearstream Banking AG.

Unterschieden werden:

dauernde Sammel-/Globalurkunden	interimistische Sammel-/Globalurkunden	technische Sammel-/Globalurkunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Der Ausdruck einzelner Urkunden ist auf Dauer der gesamten Laufzeit der Emission ausgeschlossen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sie ermöglichen vor Ausdruck und Lieferung von Einzelurkunden die amtliche Notierung der Neuemission.</li> <li>■ Der Emittent verpflichtet sich, diese spätestens innerhalb von vier Monaten durch Einzelstücke zu ersetzen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sie wollen den Ausdruck von Einzelstücken einschränken, da man davon ausgeht, dass stets ein gewisser Bestand in den Tresoren der Clearstream Banking verbleibt.</li> <li>■ Sie müssen jederzeit gegen auszudruckende Einzelurkunden austauschbar sein.</li> </ul>

## 2.3 Wertrechte

Wertrechte sind Kapitalwerte, die nicht in einer Urkunde verbrieft sind. Anstelle der verbrieften Schuldverschreibung treten Schuldbuchforderungen. Sie entstehen durch Eintragung in das Schuldenbuch. Insbesondere die Bundesrepublik Deutschland als Emittent von **Bundeswertpapieren** macht von dieser Möglichkeit Gebrauch. Das Bundesschuldbuch wird bei der Deutschen Finanzagentur (Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH) in Frankfurt/Main geführt. Anleihen der Bundesländer werden im Landesschuldbuch bei den jeweiligen Landesschuldenverwaltungen geführt. Die Eintragungen genießen öffentlichen Glauben.

<sup>1</sup> Seit dem 1.1.2017 werden keine effektiven Stücke von Investmentzertifikaten ausgegeben.

## 2.4 Bedeutung von Effekten für den Anleger und den Emittenten

Bedeutung von Effekten für den Anleger und den Emittenten		
	<b>für den Anleger</b> (z. B. Privatpersonen, Unternehmen, öffentliche Hand)	<b>für den Emittenten = Herausgeber</b> (z. B. Bund, Länder, Kommunen, Landesbanken, Kreditinstitute, Zentralbanken, Realkreditinstitute, Industrieunternehmen, Versicherungen, Warenhäuser)
<b>Gläubigerpapiere</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ geeignet als kurz-, mittel- oder langfristige Kapitalanlage</li> <li>■ relativ sichere Vermögensanlage</li> <li>■ fester Rückzahlungsbetrag und feste Erträge</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Beschaffung von Fremdkapital zur Finanzierung von Investitionen (z. B. bei Industrieunternehmen)</li> <li>■ Deckung von Ausgaben</li> </ul>
<b>Teilhaberpapiere</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Beteiligung an einer Aktiengesellschaft</li> <li>■ Möglichkeit der Gewinnbeteiligung an einem Unternehmen</li> <li>■ Gewinnerzielung durch Kurssteigerungen möglich</li> <li>■ verschiedene Aktionärsrechte (z. B. Stimmrecht, Bezugsrecht)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Beschaffung von Eigenkapital zur Finanzierung von Investitionen</li> </ul>

## 3 Gläubigerpapiere

### 3.1 Anleihen

#### 3.1.1 Wesen von Anleihen

Anleihen (festverzinsliche Wertpapiere, Rentenpapiere, Obligationen, Bonds) sind langfristige Schuldverschreibungen, die ein Forderungsrecht gegenüber dem Emittenten verbriefen. Der Anleger gewährt dem Emittenten ein Darlehen und hat damit einen Anspruch auf Rückzahlung des Kapitals und auf einen vereinbarten Ertrag (Zinsen).

Emittenten von Anleihen sind die öffentliche Hand (z. B. die Bundesrepublik Deutschland, Bundesländer, Städte), Kreditinstitute, Wirtschaftsunternehmen (z. B. Handels- oder Industrieunternehmen), wobei sowohl inländische als auch ausländische Emittenten (Währungsanleihen oder Euro-Auslandsanleihen) möglich sind.

#### 3.1.2 Ausstattungsmerkmale von Anleihen

Bei der Emission von Anleihen werden die vielfältigen Ausstattungsmerkmale in einem Anleiheprospekt festgehalten.

##### ■ Art des Emittenten

##### ■ Sitz des Emittenten

##### ■ Nennwert/Nennbetrag/Nominalwert

- ist der auf der Anleihe aufgedruckte Betrag und gibt die Höhe der Forderung gegenüber dem Emittenten an
- ist die Berechnungsgrundlage für die Nominalverzinsung
- z. B. Nennwert von 100, 500, 1.000, 5.000 oder 10.000 Euro
- der Nennwert weicht häufig vom jeweiligen Kurswert der Anleihe ab, der sich aus dem Börsenhandel ergibt
- Euro-Anleihen und Währungsanleihen sind möglich